

Lokale Integration und Nationale Identität

Eine kulturalanthropologische Recherche

Wie funktioniert multikulturelle Praxis in verschiedenen europäischen Ländern vor dem Hintergrund unterschiedlicher Vorstellungen von nationaler Identität?

Im Rahmen einer Untersuchung erfuhren Frankfurter Kulturalanthropologen Mitte der 80er Jahre, wie die französisch-deutsche Grenze jenseits politischer Konzepte die Erfahrungen und das Miteinander von Saarländern und Lothringern - also den Fremden auf der jeweils anderen Seite - prägt: Die Grenze existierte allen politischen Bekundungen zum Trotz in den Köpfen der Menschen weiter und prägte den Umgang miteinander. Die in Hochglanz-Broschüren skizzierte "grenzenlose" Euroregion Saar-Lor-Lux wählten wir nun - zehn Jahre später - als Untersuchungsraum für unsere Frage nach dem Umgang mit den "eigenen Fremden": Hat die Idee dieser Euroregion auch zur Herausbildung eines interkulturellen Miteinanders geführt oder einzig die Wahrnehmung der Nachbarn, der Luxemburger, Lothringer und Saarländer verändert?

Eine studentische Forschungsgruppe unter Leitung von Heinz Schilling recherchierte über den Zeitraum von einer Woche in Metz, Luxemburg und Saarbrücken das Miteinander von In- und Ausländern. Wir näherten uns dem Untersuchungsgegenstand in eher journalistischer Manier: "nosing around" hieß das Motto. Ohne detaillierte Kenntnisse der Gegebenheiten vor Ort, setzten wir auf die Erfahrung des "ersten Blicks". In diesem Sinne sind auch die folgenden Reportagen aus Metz und Luxemburg zu verstehen: Sie beschreiben unsere Erfahrungen des Umgangs mit Fremden, Formen eines Miteinanders oder von Grenzziehungen. Wir waren selbst Fremde und mußten uns erst mit den formalen wie informalen Strukturen in Metz und Luxemburg vertraut machen. Im Hinterkopf hatten wir Begriffe wie Integration, Assimilation, Multikultur, Interkulturalität und Ghettoisierung, für die wir Anzeichen abseits der spezifischen Einwanderungsdiskurse in Frankreich und Luxemburg, nämlich im lokalen Raum, entdecken wollten. Auf der lokalen Verwaltungsebene fragten wir unsere Gesprächspartner nach Konzepten "ausländerbezogener" Stadtpolitik, die wir vor dem Hintergrund nationaler Identitätskonzepte zu verstehen versuchten. Zudem besuchten wir "interkulturelle" Institutionen, nahmen an Veranstaltungen teil, befragten Menschen auf der Straße, ließen sie uns ihre Stadtviertel zeigen.

Beatrice Ploch